



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie so groß sey unser Gebrechlichkeit/ und Gott der Herr dieselbige
unterstütze n. 75.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

nig das ganze Philistäische Heer zu Boden geworffen hat. Ganz Israel hat mit Freuden-Geschrey dem jungen Überwinder Glück gewünscht / und ganze Heer der Hebräischen Mägdelein haben ihm unter geschlagenen Cymbeln das Ehren-Geschrey / vivat, er lebe / gesungen. Weil er aber wohl wuste / daß jener Streich seiner Hand von der mächtigen Hand Gottes seye geleitet worden / und daß diesem die Ehr selbigen Siegs zugehörte / was hat er gethan? Nachdem er das Schwerdt / welches mit dem Blut des unbeschneitenden Risens gefärbet ware / hinweg genommen / hat er es nach Jerusalem getragen / und hat es all dort in dem Tabernacul / als ein Zeichen des Siegs / und zur schuldigen Dancksagung aufgehängt / und Gott geopffert. 1. Reg. 17. v. 54. daß ihn Gott zu einem Überwinder eines so mächtigen Feinds gemacht. Er aber nicht allein all da / sondern auch in seinen Psalmen thut diser That Meldung / und sagt darum dem Herrn der Heerschaarn Danck für die Gutthat / welche ihm das zumahl durch Bewahrung in jenem gefährlichen Kampff / und durch Errettung / daß er denen Waffen jenes gottlosen Feinds nicht unterlegen ist / Gott erweisen hat: Redemisti David servum tuum de gladio maligno.

Psal. 143. v. 10. Du hast erlöset deinen Knecht / den David, von dem Schwerdt des Bösen. Also machte es David; und also sollen wir es auch machen / wann wir in denen Angriffen des höllischen Goliath seine Anfechtung überwinden / und in die Sünde nicht fallen. Gleichwie diser Heilbringende Sieg alle Menschliche Kräfte überschreitet / und selben zu erhalten ohne sonderen Beystand Gottes / der uns von dem Fall errette / nicht möglich ist / also gebühret auch ihm dafür Lob und Dancksagung. Lasset uns von der Wohlthat der Bewahrung vor die zeitliche Ubel zu diser anderen Wohlthat der Bewahrung von denen Geistlichen Ublen / unter welchen das größte ist die Sünde / anjeko schreiten.

Erster Punct.

Wie groß seye unsere Gebrechlichkeit / und wie Gott der Herr dieselbige unterstütze.

SU erkennen die Größe diser Gutthat / betrachte erstlich / wie groß seye die menschliche Gebrechlichkeit / und wie nöthig ihr seye / von Gott unterstützt / und bewahret zu werden. Was ist der Mensch? fraget

80 Erster Punct. Wie groß seye unsere Gebrechlichkeit /

get der H. Job. Er ist ein Feld-
Blum; dann gleichwie diese heut
grünet / und morgen von einer
Sonnens-Strahl verbrennet / von
einem Wind ausgetrucket ver-
dorret / eben also ist auch heut der
Mensch gerecht / morgen aber ein
Sünder. Lasset eine Gelegenheit
von aussen herkommen / lasset eine
Anfechtung sich erheben von in-
nen / wie bald wird er zu Boden
liegen? Homo, qui quasi flos egre-
ditur: Der Mensch / welcher
aufgeheth wie ein Blum. Was
ist der Mensch? fraget der Heil.
David. Er ist eine Eitelkeit / so kei-
nen Bestand hat; gleichwie der
Luft-Dampff / wie der Meer-
Schaum / gleichwie das Herbst-
Blat / also wird er von jeder klei-
nen Anfechtung herum getrieben /
herum gewendet / und erschüttet:
Vanitas omnis homo vivens:
Ein lautere Eitelkeit ist jeder
lebender Mensch. Weilen du
also die gebrechlichste Sach von
der ganzen Welt bist; was wird
dich von dem Fall und der Sünd
versichern können? Vileicht die
Heiligkeit des Orths / wo du woh-
nest? Der H. Bernardus aber
versicheret dich / daß noch im Him-
mel / noch auf Erden ein so sicheres
Orth für dich seye; sintemahl in
in dem Himmel gefallen ist der En-
gel / das Vollkommniste aus al-
len Geschöpfen; in dem irdischen
Paradenß ist gefallen Adam, der

erste und Vollkommniste aus allen
Menschen; in der Apostolischen
Versammlung / in der Schul
Christi ist gefallen Judas, einer
aus denen zwölff Kirchen-Fürsten:
In caelo cecidit Angelus, Adam
in Paradiso voluptatis, Judas in
schola Salvatoris. Bern. serm. de
lig. In dem Himmel ist gefal-
len der Engel / Adam im Paras-
deyß / Judas in der Schul des
Erlösers.

Vileicht machest dich so sicher / 76
daß dir ein wohlverständige Na-
tur / und eine zum Guten geneigte
Arth zugekommen ist; wer aber hat
so wohl eines als das andere be-
treffend eine bessere als Salomon
gehabt / welcher von ihme selbst
bestanden hat: Puer eram inge-
niosus, & fortitus sum animam
bonam: Ich war ein vernünfftiger
sinnreicher Knab / und
hatte eine gute Seel. Und
nichts destoweniger in seinem Al-
ter / da der Mensch weiser / und
vernünfftiger zu seyn pfeget / was
vor verwürfflichen Lasteren hat er
sich ergeben? Ist er nicht so weit
kommen / daß er den verfluchten
Sögen Wehrauch geopfferet /
wiewohlen er dem wahren Gott
jenen Tempel / so das achte Welt-
Wunder gewesen / erbauet hat?
Kanst du dir vileicht eine Sicher-
heit versprechen / weilen du ein
Pfand der Liebe hast / die Gott
gegen dir traget? Wer aber ist
ihme

ihme so lieb gewesen als David, den er für den König seines Volcks auserkisen / weilten er ihne als einen Mann nach seinem Herzen befunden hat? Inveni virum secundum cor meum: Ich hab einen Mann / so nach meinem Herzen ist / gefunden. Und mit allem diesem ist er durch einen einzigen zufälligen Anblick / mit welchem er Bethsabæam angesehen / in zwey schweriste Verbrechen des Ehebruchs / und des Todtschlags gestürket worden. Vileicht wird dich versichern mögen die Bermerckung / daß du was immer schweres auszustehen bereit bist / damit du nur nicht Gott beleidigest? Wer aber war mehr hierin falls darzu bereit / als der Heil. Petrus, der öffentlich versicheret hat / er seye bereit und willig mit CHRISTO ehender in die Gefängnuß / und in den Todt zu gehen / als ihn zu verlaugnen? Tecum paratus sum, & in carcerem, & in mortem ire. Luc. 22. v. 33. Ich bin bereit mit dir in den Kercker und Todt zu gehen. Und dessen ungeachtet / da er nicht einmahl von dem Richter befraget worden / ohne einkigen wider ihn geführten Proceß, auf die bloße Wort der Portnerin des Caiphæ, hat er seinen Herrn / den er im übrigen so sehr liebte / spöttlich verlaugnet. Gehe / gehe anjeko hin / und traue annoch auf

dich selbst / auf deine Neigung zum Guten / auf deine Bescheidenheit / auf deine Tugend / und deine Entschluß.

Ach! was gründliche Ursach 77 hat Augustinus zu bethueeren gehabt / daß wir gebrechlicher seyen als das Glas: Nonne fragiliores sumus, quam si vitrei essemus? Seynd wir nicht gebrechlicher / als wann wir gläsern wären? Ich weiß / daß er da rede von dem natürlichen Wesen; von dem sittlichen aber ist solches vileicht noch wahrhaffter / sintemahl das Glas / wann es denen Gefahren entzogen wird / wiewohlen es die Gebrechlichkeit selbst ist / dessen ungeachtet / wie anderst wo eben diser Heilige wohl beobachtet hat / vil hundert Jahr dauren wird: gestalten es nicht verrostet / gleichwie das Eisen / und nicht wie das Holz Wurm hervor bringet / die es verzehren. Wir aber / wiewohlen wir uns von denen Gelegenheiten / und äußerlichen Gefahren hüten / haben inner uns / welches uns treibet / schiebet / anspohret zum Ubel / nemlich die üble Anmuthungen / die Aufruhr des Fleisches / sammt seiner Gemüths Leudung wider den Geist: Vitat homo, quæ exterius eveniunt, sed non, quod intus nascitur. Serm. 1. de verb. Dom. Es vermeydet der Mensch / was ihme von aussen her zukommet / nicht
 & aber /

32 2. Punct. Von Menge der Sünden und Gefahren/

aber/was seinen Ursprung von innen her nimmet.

Zwenter Punct.

Von Menge der Sünden/ und Gefahren/ vor welchen dich Gott behütet hat.

78 **B**etrachte zwaytens die große Gutthat/ welche die Gott erweisen hat durch Bewahrung vor so vil Sünden/ in welche du/ vermög der erwießen/ so grossen Gebrechlichkeit hättest fallen können/ und würcklich elendiglich wurdest gefallen seyn. Ich weiß/ und hab es erlernet von dem H. Apostel Joanne, daß/ wann wir sagen/ daß wir keiner Sünd schuldig/ wir in einem Irwohn seynd/ und uns durch uns selbst betrügen: Si dixerimus, quia peccatum non habemus, ipsi nos seducimus: Wann wir sagen/ daß wir keine Sünd haben/ so betrügen wir uns selbst. Und ich will glauben/ daß du vil leicht nicht allzeit unschuldig gewesen sehest; wann du aber ein Sünder bist/ so bist du doch kein so grosser/ als du kuntest/ und wurdest seyn/ wann der Herr sein heilige Bewahrungs-Hand über dich nit hätte ausgestreckt. Die Sünden der Menschen seynd so vil/ daß sie

Oft dem Propheten schienen ein Sünd-Fluß zu seyn/ welcher die ganze Erden überschwemmet. Wann schon so vil der jenigen Sünden seynd/ welche uns in die Augen fallen/ und bekannt seynd/ so seynd doch weit mehrer der jenigen/ welche die menschliche Bosheit auf ein solche Weiß zu verhüllen sich bestreiffet/ daß selbe keinem Menschen der Welt bekannt werden. Es mag wohl seyn/ daß du bey diser so grossen Überschwemmung der Sünden nicht gänglich darvon ausgenommen/ und daß du vil leicht öfter/ als immer ein anderer/ gefallen seyest: Um wie weit mehrer aber seynd der jenigen Sünden/ vor welchen dich die Gürtigkeit des H. Errens bewahret hat? Und gibet es vil leicht wohl eine Sünd auf der Welt/ welche ein Mensch begehet/ die nicht auch der andere/ ja auch du selbst begehen könnest?

Haben wir nicht einige gesetze 79
hen/ welche schienen Säulen der Heiligkeit zu seyn/ in die schweriste Laster gestürket werden. Ist Jacobus der H. Einsidler nach dreyszig-jähriger Buß/ die er in rauchster Wüsten geübet hat/ nicht endlich so weit kommen/ daß er der Ehr/ und des Lebens eine hochadeliche Fräulein beraubet hat/ von welcher er kurz vorhero den Teufel hat ausgetriben? Ach! wann du einmahls mit denen Ges
dan